

Elisabeth Schawerda:

Schwere Tage.

Selbst das Atmen
hat an Freiheit verloren.
Vor unseren Augen
stürzt eine Welt in Trümmer,
von der wir lang träumten,
an der wir lang bauten,
an die wir glaubten.
Und nun?
Fängt alles von vorn an?

Wir werden uns nicht

im Ungeheuerlichen,
im Dunklen einrichten.
Die Tage tragen ihre schauerliche Last.
In den Nächten leuchten Sterne.
Fern wie ihr Licht und hell
über rauchenden Ruinen
ist unser Hoffen.

Im *Zaunkönig* 1-2022 durften wir unter dem Titel *Status quo – Winter 2021* die ersten Gedichte des Zyklus *Winterquaderno 2021/22* abdrucken, der nun komplett im Korrektur Verlag des Österreichischen PEN Clubs erschien. Diese beiden Verse sind dem 2. Teil entnommen, in dem wieder leise Hoffnung aufkommt.